

„Turcken“ in Lippe

Der sogenannte lange Türkenkrieg war ein Krieg zwischen dem Osmanischen Reich und mehreren christlichen Staaten und ging von 1593 bis 1606.

Q24: Der lange Türkenkrieg – die Türkensteuer

Der lippische Graf Simon VI. beschäftigte sich ausführlich mit dem Krieg zwischen dem Osmanischen und dem Habsburger Reich. Wie der neu aufgefundenen Inventarliste zu entnehmen ist, befand sich eine Reihe einschlägiger Bücher griffbereit in seinem Studiolo, unter anderem das politisch wichtige Werk „Ungarischer und Sibenbürgischer Kriegshändel“ von Conrad Memmius. Darin werden Anfänge des sog. Langen Türkenkrieges geschildert, der 1593 begann und erst 1606 endete. Sultan Murad III. (1546-1595) hatte nach 12-jährigem Krieg mit den Persern 1590 Frieden geschlossen. Seitdem konzentrierte er sich auf die Erweiterung seines Reiches Richtung Westen, indem er kleinere Raubkriege gegen Ungarn und die österreichischen Alpenländer unternahm. Nachdem der Pascha von Bosnien im Juni 1593 bei einem solchen Raubzug nach Kroatien bei Sziszek eine schwere Niederlage erlitten hatte, erklärte Sultan Murad III. Kaiser Rudolf II. im August 1593 den Krieg. Die Verteilung der mit dem Krieg verbundenen finanziellen Belastung für das Habsburger Reich war theoretisch geklärt, wie man dem „Verzeichnis der Unterstützungsgelder für die oberungarische Grenze“ entnehmen kann. Vor Ort scheint das Geld aber nicht angekommen zu sein. Es herrschte Not, wie folgender historischer Quelle zu entnehmen ist:

„Allenthalben meuterten die Truppen wegen der Soldrückstände, in Ungarn hauptsächlich aus Mangel an Bekleidung, und die Kriegscommisäre hatten viel zu thun, die Besatzung [...] zu bewegen, dass sie [...] auf dem Platze verharren. [...] mancher arme Knecht hat kein Stück Hemd an seinem Halse, noch Schuh an den Füßen; aus Noth muss manch Erkrankter hilflos sterben und viele [sind] aus Kummer entlaufen“.

Wegen des spanisch-niederländischen Krieges und der damit verbundenen hohen Belastungen, musste der Niederrheinisch-Westfälische Kreis erstmal keine Reichstürkensteuer zahlen. Die übrigen sieben Kreise mussten für die geforderten 12 Millionen Gulden alleine aufkommen. Da der Kaiser auf jede Hilfe angewiesen war, intervenierte er aber so lange, bis der Niederrheinisch-Westfälische Kreis im April 1596 auf dem Dortmunder Kreisdeputationstag entschied, ein Heer von 600 Mann unter dem Oberbefehl des Jobst von Fürstenberg zusammenzustellen. Rittmeister waren Wilhelm von Hatzfeld, Vinzenz vom Broich und Gisbert Freitag. Es kam im September 1596 in Erlau, auch Agria genannt, zusammen mit 60.000 Reitern zum Einsatz.

Quelle: Lüpkes, Vera: „Turcken“. Faszination und Feindbild. Lemgo 2011, S. 51ff.